

kugelig, aber sie sind nicht zweireihig, wie man früher glaubte und sitzen auch nicht in den Achseln der Bracteen, sondern an besonderen dreieckigen, mit der Spitze nach unten gebogenen Fruchthaltern, denen sie sich eng anschliessen und welche ebenso wie die Sporangien zu mehreren quirlförmig am oberen Ende eines Internodiums standen.

Neue Funde von zahlreichen Exemplaren zu Saarbrücken, haben die Organisation der *Cingularia* vollständiger erkennen lassen. Darnach gehen von den Articulationen der gestreiften Spindel flach ausgebreitete, viel und lang gezähnte Scheiden statt der Bracteenkreise aus, welche für sich das Aussehen von *Equisetites* haben. Innerhalb derselben, unmittelbar darüber, strahlt ein zweiter Kreis von etwas keilförmigen, abgestutzten Blättchen aus, die vielleicht unter sich am Grunde ebenfalls verwachsen, jedenfalls aber an der Spitze zweitheilig sind und von denen jeder Lappen zwei Sporangien trug, so zwei Fruchtkreise bildend.

Mit vielem Interesse sehen wir der Publication der gewiss sehr werthvollen Hauptarbeit entgegen. Der vorliegende Vorläufer derselben zeigt schon hinreichend, wie der wirkliche Fortschritt in der Kenntniss der fossilen Pflanzen von glücklichen Funden zufällig besser als sonst erhaltener Reste, ihrer möglichsten Präparation und sorgfältigen Deutung, sehr abhängig ist.

D. Stur. **G. V. Zwanziger.** Neue Funde von Tertiärpflanzen aus den Braunkohlenmergeln von Liescha in Kärnten. (Separatabdruck aus der „Karinthia“ Nr. 4. 1873. Klagenfurt).

Herr Bergverwalter Anton von Webern, dem unser Museum eine sehr werthvolle Sammlung fossiler Pflanzenreste von Liescha bei Prewali in Kärnten, verdankt, hat im Auftrage der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft, anlässlich der Weltausstellung in Wien, abermals eine grosse Aufsammlung der fossilen Pflanzenreste des genannten Fundortes veranlasst und ist diese Sammlung, mehrere Centner wiegend, Herrn Zwanziger zur Bestimmung übergeben worden, über deren Resultate die vorliegende Notiz berichtet. Dem Verfasser gelang es, trotzdem ihm nur die Schriften Unger's zur Benützung vorlagen, (sammt dem Nachtrage) 20 Arten aus der Miocän-Flora von Liescha nachhaft zu machen wie folgt:

- Pteris oeningensis* A. Br. *
- Sabal oxyrrhachis* O. Heer.
- Sabal major* U. *
- Sequoia Langsdorfi* A. Br.
- Glyptostrobus oeningensis* Al. Br.
- Ficus tiliacifolia* Al. Br.
- Acalypha prevalensis* U.
- Quercus deuterogona* U.
- Carpinites macrophyllus* Goepf.
- Carpinus producta* U.
- „ *grandis* U.
- Ostrya* sp.? (Frucht und Kätzchen).
- Fagus Deucalionis* Ung.
- Laurus protodaphne* Web.
- Anona lignatum* U.
- Dombeyopsis grandifolia* U.
- Acer otopteria* Goepf.
- Prunus serrulata* Zwanziger. *

Die drei mit einem Stern bezeichneten Arten erklärt der Verfasser für neu von diesem Fundorte. Der Verfasser betont mit Recht, dass der urweltliche Pflanzenreichtum Liescha's bisher bei weitem nicht erschöpft sei und es nur der Aufmerksamkeit bedarf, um vielleicht noch gar manches Schöne aufzufinden. Als weiterer Beleg für den weiter zu verschaffenden Reichtum an Pflanzen von Liescha möge hier die Nachricht dienlich sein, dass ich in einer einzigen, freilich sehr reichhaltigen Sammlung, die auf Veranlassung von Bergrath Lipold, Herr v. Webern an uns eingesendet hat, neben Tausenden von Exemplaren der *Ficus tiliacifolia*, ausser andern sehr wichtigen Resten zwei Arten aus der

bisher fossil nicht bekannt gewesenen Familie der *Dilleniaceae* entdeckt habe, die ich:

Schumacheria Weberniana n. sp.
Dillenia Lipoldi n. sp.

benannt habe und die dem aufmerksamen Besucher der Weltausstellung in unserem Glaskasten, wegen ihrer colossalen Grösse und guter Erhaltung, gewiss aufgefallen sind.

Vollkommen stimmen wir daher der Aufforderung des Verfassers, fleissig und massenhaft zu sammeln, bei und ersuchen die Betreffenden auch unsererseits höflichst zur Einsendung des Gesammelten.

Lz. H. Credner. Die geologische Landesuntersuchung des Königreiches Sachsen.

Das Königreich Sachsen war eines der ersten Länder, welches geologische Karten aufzuweisen hatte, die in Folge der gründlichen Untersuchungen und Begehungen durch Naumann und Cotta einen für die damaligen Verhältnisse ungemein hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hatten. Nach dem Beispiele Preussens, Baierns und anderer Länder ist von der k. sächsischen Regierung die Anfertigung einer neuen Specialkarte angeordnet worden. Das Verdienst, die erste Anregung zur Gründung einer sächsischen geologischen Landesanstalt gegeben zu haben, gebührt denselben Männern, die seit einer langen Reihe von Jahren sich um die Kenntniss der geologischen Verhältnisse Sachsens die bedeutendsten Verdienste, erworben haben: Naumann und Geinitz in Dresden und Cotta in Freiberg. Die Leitung des neuen Unternehmens ist dem Professor Dr. Credner in Leipzig übertragen, der in der vorliegenden Schrift die Aufgaben der geologischen Landesuntersuchung bespricht, zu deren Lösung folgende Wege eingeschlagen werden sollen:

1. Herstellung und Veröffentlichung einer geologischen Specialkarte.
2. Die Veröffentlichung von geologischen Profilen, diese wie jene mit erläuterndem Text.
3. Die Untersuchung und geologische Aufnahme aller jeweilig im Bau begriffenen Eisenbahnen.
4. Die Publicationen von selbständigen Aufsätzen und grösseren Abhandlungen, welche sich auf die Mineralogie, Geologie und Paläontologie, sowie die Bodenkunde und den Mineralreichthum Sachsens beziehen.
5. Die schliessliche Herausgabe eines die Untersuchung abschliessenden, wissenschaftlichen und technischen Zwecke Rechnung tragenden Hauptwerkes.
6. Die Anlage einer, die sämtlichen, bei der kartographischen Aufnahme gesammelten Belegstücke, sowie die petrographischen und paläontologischen Original Exemplare aller monographischen Beschreibungen enthaltenden, dem wissenschaftlichen Publikum zugänglichen Sammlung, — ferner eines Archives zur Deponirung der Originalkarten-Aufnahmen, der nicht zur Veröffentlichung gelangten, grossen geologischen Profile und Zeichnungen und der möglichst vollständigen, Sachsen betreffenden geologischen Literatur.

Von grösseren paläontologischen Arbeiten ist bereits in Aussicht gestellt die Bearbeitung der gesammten Tertiärflora Sachsens durch Herrn Hofrath Schenk in Leipzig.

Was die topographische Unterlage für die geologische Specialkarte betrifft, so dient hierzu eine Generalstabskarte im Massstabe von 1 : 25000; auf derselben sind die Terrainverhältnisse durch horizontale Niveaucurven mit 10 Meter Verticalabstand wiedergegeben.

Lz. A. Makowsky. Der petrefactenführende Schieferthon von Petrowitz in Mähren.

Bei Schürfversuchen auf Eisenerze, die Seitens der fürstlich Salm'schen Hüttenverwaltung in der Nähe von Petrowitz ausgeführt wurden, stiess man auf einen mit Petrefacten ganz angefüllten Schieferthon, der den Syenit direct überlagert. Der Schieferthon ist deutlich geschichtet, streicht nordsüdlich und verflacht sich nach Osten mit 25—30°. Von Petrefacten fanden sich schlecht erhaltene Steinkerne von Korallen, Brachiopoden und Gasteropoden: am häufigsten aber sind Crinoidenabdrücke, die in Form der sogenannten Schraubensteine auftreten. Bekanntlich führen die Devonschichten am Harz ebenfalls derartige aus Eisenocker